

# **Der Krieg in Gaza und die Auflehnung gegen den Gott der Bibel**

Jerusalem, 31. Januar 2024  
Marcel Rebiai

Darf man den Israel-Hamas Krieg überhaupt mit Gott in Verbindung bringen? Sind die Israelis nicht einfach Kolonialisten, die sich Land aneignen und die Urbevölkerung daraus vertreiben? Ein kurzer Blick in die Geschichte dieser Gegend und in die biblischen Zusammenhänge skizziert eine erstaunlich einfache Antwort auf den Gazakrieg.

Besonders Menschen, die für eine gerechte Welt zu kämpfen meinen, sind erfüllt von einem gerechten Zorn gegen die Täter – hier die Israelis und die Juden weltweit – und lassen sich treiben von blindem Mitleid mit den Opfern, den Palästinensern. Es gehe um Gerechtigkeit und Menschenrechte, sagen viele, die sich über diesen Krieg empören. Im Sudan, in Nigeria, in Somalia werden diese Woche Tausende vergewaltigt, ermordet oder vertrieben, doch das ist den meisten kaum eine Randnotiz wert. Nordkorea, China, Iran, Pakistan, Jemen und manch andere Länder, die Menschenrechte mit Füßen treten, wo Menschen wie Schlachtvieh täglich umgebracht werden, erhalten weder Mitleid noch gerechten Zorn. Im Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern muss offensichtlich etwas liegen, das auch die nichtislamischen Nationen in den Bann zieht

und sie zwingt, Partei zu ergreifen – oft gegen Israel und die Juden. Die Auseinandersetzung mit dem Gott der Bibel ist in diesem Konflikt nicht nur eine religiöse Fußnote, sondern der bestimmende Faktor, auch wenn das oft unreflektiert und unbewusst geschieht. Die Bibel ist das weltweit am meist gelesene Buch, das viele Völker, Traditionen und Kulturen geprägt hat. Darin finden wir die Juden als das erwählte Volk Gottes. An ihnen und durch sie will er seine Beziehung zu den Menschen thematisieren und entfalten. Das Selbstverständnis der Juden ist hierbei nicht ausschlaggebend, sondern allein die Tatsache, dass Gott sie erwählte und seinen Namen mit ihnen verband. Er gab ihrem Erzvater Abraham und seinen Nachkommen Isaak und Jakob etwa 2100 Jahre vor Christus das heute konfliktbeladene Stück Land als Erbe (vgl. 1. Mose 12,6-7; 13,15; 26,2-5; 28,13-15; 35, 9-11).

### **Israels Geschichte reicht weit zurück**

Nachdem das Volk Israel als loser Stammesverbund etwa 500 Jahre in dem gelobten Land gelebt hatte, wurde Israel durch Saul, den ersten König Israels, ums Jahr 1000 v. Chr. als konkreter Staat und als Nation gegründet. Das Königreich Israel veränderte sich in seiner Ausdehnung, wurde geteilt und später durch verschiedene Eroberer unterworfen, aber es blieb als Nation bis ins Jahr 135 n. Chr. bestehen. In diesem Jahr schlugen die Römer die Bar-Kochba-Revolte nieder; Kaiser Hadrian ließ die aufständische Provinz Judäa in Syria-Palästina umbenennen, um das Andenken ans jüdische Volk auszulöschen. Ab dem 7. Jahrhundert wurde das Land während 1300 Jahren von Muslimen beherrscht, mit einem kurzen Unterbruch von 90 Jahren Kreuzritterherrschaft. Der Erste Weltkrieg brachte das Ende der islamischen Herrschaft, das Gelobte Land kam unter britisches Protektorat. Die Darstellung der unrühmlichen und konfliktschaffenden Herrschaft der Briten im Orient würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Das einzige Entgegenkommen an die jüdische Bevölkerung war die Balfour-Deklaration um 1917, welche ihnen eine Heimstätte in Palästina zusicherte. Doch der Druck der arabischen Nationen veranlasste die britische Verwaltungsbehörde, die Einreise für Juden während des Zweiten Weltkrieges nach Palästina zu blockieren. Die Briten schickten viele jüdische Flüchtlinge nach Europa zurück, wo sie in den Konzentrationslagern der Nazis den Tod fanden. Durch die arabischen Nationen aufgehetzt und unterstützt, lehnte sich die arabischstämmige Bevölkerung Palästinas gegen die Einwanderung der Juden auf. Es entwickelte sich ein Existenzkampf, der durch Attentate und Terror von beiden Seiten geprägt war. Die Briten boten weder Hilfe noch Schutz an, sondern wandten sich 1947 an die Völkergemeinschaft (UNO)

mit der Bitte, eine Lösung zu finden. Die Völkergemeinschaft entschied, das Land in einen jüdischen und einen arabischen Teil aufzuteilen. Den Arabern wurden unter anderem Ostjerusalem, die Westbank und Gaza zugesprochen. Die Juden akzeptierten die Aufteilung, die Araber lehnten sie ab. Als die Juden auf ihrem Gebiet 1948 den Staat Israel ausriefen, erklärten ihnen Syrien, Libanon, Jordanien, Irak und Ägypten den Krieg und griffen den jüdischen Staat an, sobald die Briten das Land verlassen hatten. Der junge Staat kämpfte um sein Überleben und gewann durch Gottes Eingreifen den Krieg. Viele Araber flohen während des Krieges aus Palästina in die umliegenden Länder. Die arabischen Staaten versprachen ihnen, die Juden bald ins Meer zu treiben, die Flüchtlinge würden in ein befreites, judenfreies Palästina zurückkehren können. Die Mehrheit von ihnen lebt heute in der dritten Generation immer noch in denselben Flüchtlingslagern, weil ihre arabischen Brüder sich weigern, ihnen Staatsbürgerschaft im neuen Zuhause zu geben.

### **Gott ist der Handelnde**

Die Meinung, Israel sei als Staat nur ein Produkt des schlechten Gewissens Europas, ist nicht nur in der islamischen Welt weit verbreitet. Israel ist zum Risikofaktor für den Weltfrieden geworden. Die Stimmen, die fordern, Israel müsse sich den Ansprüchen und Vorgaben der arabischen Welt beugen und sich auf die Grenzen von 1967 zurückziehen, werden lauter. Für die Juden hieße das, Ostjerusalem und damit Tempelberg und Klagemauer an die Muslime abzugeben, den Ort ihrer völkischen und religiösen Identität schlechthin.

2000 Jahre lang betete das jüdische Volk in der Zerstreuung an ihrem jährlichen Passafest: Nächstes Jahr in Jerusalem! Gott hatte sein Volk, zur Strafe für den Ungehorsam und für die Missachtung seiner Gebote unter alle Völker zerstreut. Dabei gab er ihnen das Versprechen mit, dass er sie eines Tages aus allen Völkern wieder sammeln und in das Land ihrer Väter zurückbringen werde, um seine Geschichte an ihnen und an den Völkern zu vollenden. Das ist nachzulesen in Ez 20,40-44; 36,16-37; 37,21-23 sowie in Jes 11,12; 43,6; 49,22 und Jer 31,10. Gott ist der Handelnde in der Geschichte der Juden, selbst wenn sie selber das nicht glauben. Der Kampf gegen das jüdische Volk und seinen Landesanspruch ist letztlich ein Kampf gegen Gott und seine Pläne.

### **Der Kampf um die Erwählung**

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist nicht bloß politischer Art. Dass eine Zweistaatenlösung keine Antwort auf das Problem ist, wird sichtbar an dem mangelnden Interesse der arabischen Staaten

an dieser Lösungsidee. Die arabischen Staaten hätten zwischen 1948 und 1967 fast 20 Jahre lang die Möglichkeit dazu gehabt, einen Palästinenserstaat zu errichten, mit Ostjerusalem als Hauptstadt – mit der Unterstützung der UNO. In dieser Zeit gehörten Ostjerusalem und Cisjordanien zu Jordanien, Gaza gehörte zu Ägypten. Aber diese Staaten dachten nicht daran, einen Palästinenserstaat zu gründen und die Flüchtlinge dorthin zurückzusenden, im Gegenteil. 1964 gründete Gamal Abdel Nasser, der ägyptische Präsident und die Führerfigur des Panarabismus, die PLO (Palestine Liberation Organisation), mit dem Ziel, Palästina von den Juden zu befreien. Andere arabische Staaten beteiligten sich an diesem Projekt. Yasser Arafat, der langjährige Führer der PLO, und sein Nachfolger Mahmud Abbas lehnten jedes israelische Angebot für eine Zweistaatenlösung ab. Sie waren letztlich nicht Herren ihrer Entscheidung. Die Ziele der arabisch-islamischen Nationen, welche sie sponserten, waren viel grundsätzlicher. Der jüdische Staat sollte verschwinden. Um diese Ziele zu erreichen, musste das Leiden des palästinensischen Volkes aufrechterhalten werden, als Druckmittel gegenüber den westlichen Nationen und gegenüber Israel. 1969 wurde dies festgehalten an der „Fourth Conference of the Academy of Islamic Research“, die an der Al-Azhar Universität in Kairo stattfand.

1967 erfuhr die israelische Regierung, dass die arabischen Staaten einen Überfall planten. In sechs Tagen gelang es der israelischen Armee, die arabische Übermacht mittels eines Präventivschlags zu besiegen und zurückzudrängen. Das war ein Schock für die ganze islamische Welt; denn zum ersten Mal seit den Kreuzrittern war der Tempelberg nicht mehr unter islamischer Herrschaft. Dieses Erlebnis erschütterte das islamische Selbstverständnis zutiefst. Die Muslime verstehen sich als die Glaubensgemeinschaft, die von Gott erwählt wurde, um die Welt im Namen der wahren Religion zu beherrschen. Christen sind in den Augen des Islams letztlich bloß Götzenanbeter, da sie neben Allah auch Christus anbeten, die Juden hingegen sind ein echtes Problem, weil sie mit ihrem Selbstverständnis als Volk Gottes den Erwählungsanspruch der islamischen Gemeinschaft in Frage stellen. Der Islam lehrt, dass Gott das ehemals erwählte jüdische Volk verwarf und dass daher alles geistliche und materielle Erbe Gottes nun den Muslimen gehört. Alle jüdischen Propheten und prägenden Figuren wie David und Salomon wurden posthum zu Muslimen erklärt und in das islamische Selbstverständnis integriert. Jerusalem gilt im Islam als die Stadt der Propheten. Wer sie beherrscht ist der rechtmäßige Erbe ihrer geistlichen Autorität. Diese geistliche Autorität und der Anspruch auf die Weltherrschaft des Islams wurden 1967 durch den Verlust der Herrschaft über Jerusalem tief erschüttert.

## Die islamische Perspektive

An der genannten Konferenz 1969 an der Al-Azhar Universität kamen die wichtigsten geistlichen und politischen Führer der islamischen Welt zusammen, um sich der Frage zu stellen: Warum ließ Gott zu, dass die von ihm erwählte islamische Gemeinschaft von den verworfenen Juden besiegt wurde? Man wurde sich einig, dass das nur geschehen konnte, weil sich die islamische Gemeinschaft von der Ideologie der westlichen Ungläubigen korrumpieren ließ, durch Übernahme von gottlosen Konzepten wie Menschenrechte und Demokratie. Die Lösung war: Zurück zum wahren Islam des Korans und zur Sunna des Propheten! Zurück zur Unterwerfung der Welt unter die Herrschaft des Islams! Für die Rückkehr der Juden ins Heilige Land und in die Stadt der Propheten fand sich eine Erklärung: In der islamischen Überlieferung, der sog. Hadith, wurde schon im 8. Jahrhundert die Rückkehr der Juden am Ende der Zeit vorhergesagt. Dies geschehe, damit die islamische Gemeinschaft an ihnen das Gericht vollziehe. Der Weltherrschaft des Islams müsse die Vernichtung der Juden vorausgehen, diesem von Gott verworfenen Volk. Da die islamischen Nationen allein nicht imstande waren, die Juden militärisch zu besiegen, gaben sie seit 1969 den anderen Nationen mit wirtschaftlichem Druck und mit Terror zu verstehen: „Wer sich als Freund der Juden bezeichnet, ist unser Feind.“ Gepaart mit dem Vorwurf, dass sich der Westen nicht um soziale Gerechtigkeit und um das Leiden der Araber kümmere, blieb die erwünschte Reaktion nicht aus. Keine Nation wurde je so irrational oft vom UNO-Sicherheitsrat verurteilt wie Israel. Im Jahr 2023 verabschiedete die UN-Vollversammlung vierzehn Resolutionen gegen Israel. Gegen Konflikttherde im gesamten Rest der Welt wurden nur sieben Resolutionen ausgesprochen. Das mag erstaunen, da Israel der einzige Staat im Nahen Osten ist, der seinen Minderheiten Zugang zu allen gesellschaftlichen und politischen Positionen gibt. Auch im aktuellen Krieg zwischen Israel und der Hamas ist solch irrationales Verhalten der UNO zu erkennen.

Am 7. Oktober 2023 griffen Kämpfer der palästinensischen Terrororganisation Hamas Israel an. Sie ermordeten gezielt Zivilisten und verschleppten eine große Menge an Geiseln. Ihr öffentlich erklärtes Ziel war, Jerusalem zu befreien, die Juden zu vernichten und zu vertreiben, um danach die Herrschaft des Islams über die Welt zu bringen. Einer ihrer wichtigsten Führer namens Al Zahar verkündete das sogar via Youtube. Als Israel sich zu wehren begann, wurde es in den sozialen Medien innert kurzer Zeit als gewalttätiger Schurkenstaat dargestellt. Das kaltblütige Kalkül der Hamas, dass Israels Antwort ebenfalls viele zivile Opfer fordern würde, ging auf.

Für die Freilassung der Geiseln verlangte die Hamas, dass Israel den Krieg beenden und sich ganz aus Gaza zurückziehen würde. Ferner sollen die Hunderten von verurteilten palästinensischen Terroristen freigelassen werden. So war auch Yahya Sinwar, der jetzige Architekt des Massakers der Hamas, 2011 freigekommen, im Austausch für die israelische Geisel Gilad Schalit. Auf diese Forderungen einzugehen, wäre eine unabwägbar Gefährdung Israels. Eine derart erstarkte Hamas würde von ihrem Ziel, Israel zu vernichten, gewiss nicht abweichen. Mit kompletter Leugnung der Zielsetzung der Hamas und mit erstaunlicher Ignoranz der islamischen Weltsicht verlangen westliche Staaten, dass Israel seine Offensive beende und eine Zweistaatenlösung anstrebe. Als wäre die Hamas interessiert an einer friedlichen Koexistenz mit einem Judenstaat.

### **Der Anspruch Gottes**

Die jüdische Gemeinde in der Diaspora kam durch diesen Krieg weltweit unter Druck. Der Antisemitismus zeigte sich erschreckend stark. Wie kommt es, dass selbsternannte Kämpfer für Menschenrechte Seite an Seite mit gewaltbereiten Muslimen gegen Juden auf die Straße gehen? Anhänger der LGBTQ-Bewegung und Feministinnen haben eine kurze Halbwertszeit in einem islamisch regierten Staat; das islamische Recht kriminalisiert solche Ideologien. Was sie aber in diesem Kampf vereint, ist die Frage nach der absoluten Autorität. Gegen den Gott der Bibel lehnen sich sowohl Muslime wie auch Nichtmuslime auf, das führt zu den unglaublichsten Seilschaften. Dieser Gott beansprucht, Schöpfer allen Lebens zu sein, und er fordert Rechenschaft von seinen Geschöpfen. Wer sein eigener Herr sein will und darum Gottes Herrschaftsanspruch ablehnt, macht ihn und alle, die an ihn glauben, zum Hassobjekt. Gott sagt, dass alle, die sich auf ihre eigene Weisheit und Kraft verlassen, unter dem Gericht stehen und verflucht sind (Jer 17,5-6). Segen und Leben spricht er nur denen zu, die sich unter seine Herrschaft stellen (Jer 17,7-8).

### **Widersacher Gottes**

Der Geist der Auflehnung und Verachtung gegenüber Gottes Herrschaft wird in der Bibel von Esau personifiziert, der auch Edom genannt wird. Für ein Linsengericht verkaufte er sein Erstgeburtsrecht, das ihn als Träger der Verheißungen Gottes auszeichnete. Damit brachte er seine Verachtung für die Herrschaft Gottes in seinem Leben zum Ausdruck. Als sich sein Bruder Jakob das Erstgeburtsrecht aneignete und damit zum Träger der Verheißungen Gottes wurde, wandelte sich die Verachtung Edoms in Hass auf seinen Bruder und dessen Nachkommen. Alle Propheten der Bibel bezeugen, dass Edom die Nachkommen Jakobs mit allen

Mitteln vernichten will, um den Anspruch der Herrschaft Gottes auszumerzen. Die Juden stehen für diesen Herrschaftsanspruch Gottes. Die Auflehnung gegen diesen Herrschaftsanspruch vereint alle Völker, die auf ihre Kraft und ihre Weisheit bauen, im Kampf gegen Gott. Im Psalm 2 ist dieses Phänomen klar zusammengefasst: „Warum toben die Völker und murren die Nationen so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren halten Rat miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten: Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!“

### **Jesus ist König**

Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14,6). Das ist eine unglaubliche Zumutung für den stolzen und unabhängigen Geist des Menschen. Auch wenn nicht alle Juden an den Messias und Erlöser Jesus glauben, ist ihre Geschichte doch mit ihm verbunden. Er ist der einzige Weg zum Heil für jeden Menschen. Gott hat sein jüdisches Volk in ihr Land zurückgeführt, um mit ihnen Endzeitgeschichte zu schreiben. Diese hat mit der Friedenherrschaft des Messias über die Völker zu tun (vgl. Jes 2,1-5; 25,6-9 und Offb 21,1-8). Doch diesem versprochenen ewigen Frieden geht ein Kampf der Völker gegen den Anspruch Gottes voraus. Jesus nannte Jerusalem die Stadt des großen Königs. Er ist der große König, dessen Herrschaft sich in Jerusalem manifestieren wird. Er wird die Herren der Völker zur Rechenschaft ziehen (vgl. Sach 12,13; 14,1-20; Mt 10,22; 24,9-11). Der Gott der Bibel sagt von sich, dass er den Stolzen widersteht und bei denen wohnt, die einen demütigen Geist haben. Er liebt die Menschen, Juden wie Nichtjuden. Er will sie vor ihrem Untergang retten. Er will ihnen vergeben, sie versöhnen und ihnen Freude, Frieden und echte Freiheit schenken – aber das tut er zu seinen Bedingungen. Die hält er in seinem Wort fest: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,28-30).



Stiftung Gemeinschaft der Versöhnung-GDV  
Postfach  
CH-8404 Winterthur  
Tel +41 44 935 47 51  
sekretariat@gdv-cor.org  
www.gdv-cor.org  
www.gdv-buchshop.ch

#### **Bankangaben**

Raiffeisenbank Winterthur  
Stiftung Gemeinschaft der Versöhnung  
IBAN: CH31 8080 8007 6493 4155 8  
BIC: RAIFCH22E85

Sparkasse Pforzheim Calw  
LGV-Förderstiftung  
(Liebenzeller Gemeinschaftsverband)  
IBAN: DE69 66650085 0004689682  
BLZ 666 500 85  
Verwendungszweck: T 506700 (GDV)

